



KEINE GEMEINDE FÜR RASSISMUS

Bericht NachtAktiv-Treffen von 09/2020 bis 03/2021:

Seit Anfang September treffen wir uns einmal im Monat „nachts“ (ab 19:30), um tagsüber aktiv zu werden. In einer Gruppe Jugendlicher und Erwachsener sprechen wir über gesellschaftspolitische Themen, die uns keine Ruhe lassen. Bisher stand das **Thema „Rassismus“** im Vordergrund unserer Diskussionen. Zuerst haben wir uns inhaltlich an das Thema herangetastet.

Unsere Fragestellungen: Wo haben wir Rassismus miterlebt, gehört oder gesehen? Einige Berichte waren aufklärend, andere auch erschreckend. Haben Sie sich schon einmal Gedanken darüber gemacht, welche Erfahrungen u.a. Schwarze Menschen bspw. in Straßenbahnen, bei Bewerbungen oder bei der Wohnungssuche machen? Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, welchen Stift Sie mit

„Hautfarbe“ benennen oder dass Pflaster fast immer hell sind? – und zwar weder weiß noch rosa!

Das zeigt, dass „Hautfarben“-Bezeichnungen keine bloßen äußeren Beschreibungen sind, sondern konstruiert sind/wurden!

Unsere Reflexion: Während unserer Gespräche haben wir uns noch einmal bewusst gemacht,

wie sehr rassistisches Verhalten Menschen ausgrenzt, verletzt und sogar tötet. Da stellt sich die Frage, warum noch immer viele Menschen die Augen davor verschließen oder rassistische Äußerungen herunterspielen.

Unsere Ziele: Gerne möchten wir in diesen Momenten einschreiten und verdeutlichen, dass Rassismus sehr wohl existiert und Menschen darunter leiden. Wir wollen uns besser vorbereiten, damit uns bspw. fremdenfeindliche Parolen nicht mehr die Sprache verschlagen und damit wir schlagfertige Argumente mit stichfesten Fakten besser parat haben.

Umsetzung: Daher stellten wir uns der Recherche, um besser Argumentationsgänge formulieren zu können. In diesem Zusammenhang treffen wir uns auch am 09.03.2021 zu einem Workshop-Abend, an dem wir Argumente und Strategien austauschen und Übungen durchführen möchten. Wir planen zudem an einem „Argumentationstraining“ teilzunehmen, um zu lernen, wie wir in solchen Situationen besser reagieren und Haltung zeigen können.

Selbstreflexion: Außerdem stellten wir uns auch unseren eigenen Gedanken und Meinungen rund um das Themenfeld

Hintergrundinformation: Hier sei hingewiesen auf die wirkmächtigen „Rassentheorien“, bei denen alle Menschen einer bestimmten Gruppe zugeordnet wurden (und immer noch werden). Dies erfolgte (und geschieht weiterhin) auf der Grundlage vermeintlicher „Rassen“, deren Einteilung und v.a. Hierarchisierung wissenschaftlich belegt und legitimiert werden sollte. Die Unterteilung wurde von vielen anhand des vermeintlichen Unterscheidungsmerkmals „Hautfarbe“ kategorisiert. **Buchempfehlung:** Tupoka Ogette, Exit Racism, 2017. Vgl. hier besonders Kapitel 5 „Die Geschichte des Rassismus“.]

Auszüge aus einem Interview mit Sami Omar in „chrismon Plus September 2020“; Quelle: chrismon.evangelisch.de/artikel/2020/50607/rassismus-in-der-evangelischen-kirche, 8.9.2020, zuletzt abgerufen am 01.03.2021

„Rassismus ist ein Konstrukt, das in der Zeit des Kolonialismus entwickelt wurde, um die Macht weißer Menschen über von ihnen eroberte und ausgebeutete Menschen und Länder zu erhalten. Damals war es notwendig, ein Menschenbild zu etablieren, das die Ausbeutung anderer Menschen rechtfertigt. Im christlichen Kontext steht das Gebot der Nächstenliebe solcher Ausbeutung entgegen. Entweder Sie verstoßen gegen das Gebot oder Sie sprechen diesen Menschen das Menschsein ab. Letzteres hat man gemacht, indem man den verschleppten Menschen aus Afrika Debität und Infantilität unterstellte und sie animalisierte. Spuren dieses Menschenbildes, wonach schwarze Menschen weniger wert sind, finden sich bis heute auch in der christlichen Caritas. Denn der Kolonialismus wurde auch innerhalb der Kirchen nie hinreichend aufgearbeitet.“

In diesem Kontext erachten wir eine verantwortungsvolle Auseinandersetzung und Aufarbeitung von Themenfeldern wie „White Saviorism“, die Missionsgeschichte und die Mitwirkung der Kirchen (auch mittels biblischer Verweise) bei der o.g. Legitimation von Ausbeutung und Abwertung im Kolonialismus als weiterhin erforderlich.

„Rassismus“. Wo bin ich selbst noch in rassistischen Strukturen gefangen, wo habe ich vielleicht einen Menschen schonmal verletzt? Schwierige Fragen, die nicht leicht und gerne zu beantworten sind. Auch als Gemeinde, als Kirche und als Gesellschaft müssen wir uns (An-)Fragen im Themenfeld „Rassismus“ gefallen lassen.

Am Dienstag, den 06.10.2020 hatten wir Besuch: An einem Abend besuchte uns Elena Erdogan hier vor Ort in der Ev. Apostelkirchengemeinde und half uns, unsere Gedanken einzuordnen. Sie selbst ist für die Caritas in Bonn tätig, mit dem Arbeitsschwerpunkt „Integration“. In Neu-Tannenbusch ist sie zudem im „Arbeitskreis Vielfalt in Tannenbusch“ aktiv, der die Vielfalt in Nationalität, Ethnie, Kultur und Religion in unserem Stadtteil fördert. Ihre Vorschläge und Erzählungen regten uns an, selbst tätig zu werden.

Aktions-Planung: Genau das war dann Thema bei unseren nächsten Treffen, die dann leider aufgrund der Kontaktbeschränkungen nur noch online via Zoom möglich waren. Wir haben uns vorgenommen, uns als Gemeinde gegen Rassismus stark zu machen und dies auch nach außen zu zeigen. Dafür entwickelten wir den Slogan „**Keine** Gemeinde für **Rassismus**“ und gestalteten dazu ein Banner.

FOTOS KIRCHTURM

Projekt(ionen) am Kirchturm: Dieses Banner haben wir zusammen mit zusätzlichen Statements im Februar an unseren Kirchturm projiziert (*der GA hat am 20.02.2021 darüber berichtet*). So haben wir an jedem Dienstagabend mit Beginn der Dämmerung unsere Haltung in die Nacht gestrahlt. Außerdem haben wir am Freitag, den 19.02. an den Anschlag in Haunau und die Ermordung von 10 Personen, davon 9 Menschen mit Migrationshintergrund, gedacht.

FOTOS HANAU GEDENKEN

Fazit und Ausblick: Unter „Aktiv werden“ stellen wir uns eigentlich noch mehr vor; angesichts der derzeit einschränkenden Situation für (Gemeinschafts-)Aktionen jeder Art, wollen wir unseren kleinen Projekten wenigstens unsere Positionen, unsere Anteilnahme und unser Interesse deutlich machen. Wir werden weiter aufmerksam bleiben und schauen, wo wir uns auch in Zukunft für eine tolerante, offene und vielfältige Gesellschaft einsetzen können.

Nächstes NachtAktiv-Thema: Nach den Osterferien wollen wir uns mit einem weiteren Thema beschäftigen: „Ernährung“. Wir haben schon vielfältige Diskussionsthemen gesammelt und bereits bei der Vorplanung festgestellt, dass wir auch hier nicht am Thema „Rassismus“ vorbeikommen werden. Wer Interesse hat, sich mit uns auszutauschen, eigene Fragen und Aspekte einzubringen und dann gemeinsam aktiv zu werden, ist **herzlich eingeladen** ab Ende April mit uns in die neue NachtAktiv-Reihe zu starten. Mailt uns einfach an @ c.janssen@apostelkirche-bonn.de. **Es ist jede*r herzlich willkommen!!**

Für die NachtAktiv-Gruppe

Christina Janßen-Karisch und Lea Henneberg

Fortsetzung aus dem Interview mit Sami Omar:

„Was denken Sie, wenn Sie an einer Kirche ein Banner „Kirche gegen Rassismus“ sehen? Das macht mich fröhlich und misstrauisch zugleich, denn mit dem Bekenntnis allein ist nichts geholfen. Ich frage dann: Was hat die Gemeinde tatsächlich getan, um diesem Bekenntnis gerecht zu werden? Wenn Menschen sich hier kritisch mit ihrer Haltung in Sachen Rassismus auseinandergesetzt haben, wenn sie sich als Nichtbetroffene kein Urteil darüber erlauben, wo Rassismus beginnt, wenn sie versuchen, ihre Sprache und Medien so zu gestalten, dass sie für Opfer von Rassismus nicht verletzend sind, dann wird ihr Bekenntnis für mich glaubhaft.“ Sami Omar weist im Interview bspw. darauf hin, dass viele Gesangbücher noch Lieder mit rassistischer Sprache oder klischeehafte und diskriminierende Zeichnungen von Menschen aus anderen Ländern beinhalten – und die in unserer Kirche nichts mehr verloren haben.

Es gibt also noch einiges zu reflektieren und zu tun! Wer sich mit uns mit „Rassismus“ im Alltag, in unserer Gesellschaft, in der Kirche und in unserer Gemeinde auseinandersetzen möchte, ist u.a. dazu aufgerufen, bei unserer Foto-Aktion mitzumachen (s. nächste Seite)!